

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 36.

Dienstag, den 26. März 1907.

43 Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 22. März. Die Fremdenfrequenz in Stuttgart bewegte sich im vergangenen Jahr, soweit sich dies aus den Einträgen in den Fremdenbüchern der Hotels und Gasthäuser feststellen läßt, in Höhe von rund 260 000.

Die letzte Nummer der Württ. Schwarzwaldbvereinsblätter bringt an erster Stelle die Fortsetzung der geschichtlichen Skizze „Schloß und Herrschaft Steknegg“ von R. Gerwig-Pforzheim. „Calw im Winter 1906/07“ wird in Wort und Bild von N. Fülle vor Augen geführt. Eine hübsche Beschreibung der „Schloßberganlage zu Altensteig“ bringt der den Schwarzwaldbvereinsmitgliedern wohlbekannte W.; der nächste Artikel handelt von der „Gedächtnisfeier für Berthold Auerbach“ in Nordstetten, dem bekannten Dichter der Schwarzwälder Dorfgeschichten, der am 8. Februar vor 25 Jahren aus dem Leben schied. Auch dieser Artikel ist wie der vorige durch Photographien z. B. Auerbachs Grab, Auerbachs Gedenktafel an seinem Geburtshaus u. a. illustriert. Unter der Rubrik „Verschiedenes“ wird noch einiges erzählt vom „Klosterle in Lützenhard D.A. Calw“, von „Wilderern im Schwarzwald“, einem „alten Brauch im Kinzigtal“ u. a. Mitteilungen aus den Bezirksvereinen schließen wie üblich die Nummer.

Calw, 21. März. In Zavelstein hat die Krokusblüte ihren Anfang genommen. Die Blüten entwickeln sich sehr rasch; der Hauptfrost wird sich bei einigermaßen warmer Witterung in der nächsten Woche entfalten.

Sulz D.A. Nagold, 25. März. Am Samstag abend 1/29 Uhr brannten hier 6 Wohnhäuser nieder. Der Schaden beträgt rund 25 000 Mark. Brandstiftung wird vermutet.

Karlsruhe, 21. März. Das Ministerium des Gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, dem die Staatsbahnen unterstellt sind, hat angeordnet, daß die badischen Bahnhofbuchhändler den „Simplizissimus“ für die Folge nicht mehr zum Verkauf anbieten dürfen.

Gaggenau, 21. März. Vorgestern abend 10 Uhr entstand in dem erst vorigen Jahre neu erstellten großen Bau der jüddeutschen Automobilfabrik Großfeuer, dem ein Teil der Halle, im Werte von ca. 10 000 Mt., sowie 5 neue große Automobil-Dammbusse, im Werte von 80 000 Mt., zum Opfer fielen. Rasch erschienene Hilfe rettete eine beträchtliche Anzahl Wagen, sonst wäre der Schaden ein ganz enormer gewesen. Das Feuer entstand durch Unachtsamkeit eines Chauffeurs, der mit einem neuen Wagen noch eine Probefahrt in der Nacht machen wollte und beim Prüfen, ob noch genügend Benzin im Behälter wäre, mit dem Licht so nahe an das Benzin kam, daß eine Explosion erfolgte.

Wiesbaden, 24. März. Excellenz Professor von Bergmann, der seit einigen Tagen mit seiner Familie zur Kur hier weilte, ist, wie der „Rheinische Kurier“ erzählt, plötzlich so schwer erkrankt, daß er sich gestern einer Operation unterziehen mußte. Das Befinden von

Bergmanns ist heute nach einer gutverbrachten Nacht verhältnismäßig befriedigend.

Wiesbaden, 25. März. Wie der „Rhein. Kurier“ meldet, ist Professor v. Bergmann, an dem auf seinen Wunsch heute morgen noch einmal eine Operation vorgenommen worden war, heute vormittag um halb 12 Uhr gestorben. Professor v. Bergmann stand im 71. Lebensjahr. Seine Leiche wird nach Potsdam übergeführt werden. Der berühmte Chirurg Ernst von Bergmann feierte Ende vorigen Jahres seinen 70. Geburtstag. Er ist am 16. Dezember 1836 zu Riga als Sproß einer deutschen reichsadligen Familie geboren, studierte seit 1854 in Dorpat, wurde 1860 Assistent an der chirurgischen Klinik in Dorpat und habilitierte sich 1864 daselbst. 1866 leitete er das Kriegslazarett zu Königshof in Böhmen und 1870 bis 1871 die Baradenlazarett zu Mannheim und Karlsruhe. 1871 wurde er Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik in Dorpat und 1877 konsultierender Chirurg der russischen Donauarmee. 1878 ging er als Professor und Oberwundarzt des Juliusspitals nach Würzburg und 1882 als Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Universitätsklinik nach Berlin, wo er zum Generalarzt ernannt wurde. v. Bergmann ist auch hervorragend medizinisch-literarisch tätig gewesen, er leitete die von Billroth und Lücke begründete „Deutsche Chirurgie“ fort. Er gab seit 1886 die „Arbeiten aus der chirurgischen Klinik der königlichen Universität Berlin“ heraus, außerdem das „Archiv für klinische Chirurgie“ das „Chirurgische Zentralblatt“ u. die „Sammlung klinischer Vorträge“.

Koerfeld, 25. März. Der Zentrums-Abgeordnete Prinz von Arenberg ist heute vormittag hier gestorben.

Für eine Weltausstellung in Berlin, die im Jahre 1913 zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms veranstaltet werden soll, treten in Berliner Blättern die Herren Goldberger, Geheimer Kommerzienrat Dr. Baasch, Geheimer Regierungsrat und Vizepräsident des Reichstags, und Ravené, Geheimer Kommerzienrat, ein. Seit 15 Jahren schon, heißt es in der Rundgebung, besteht der Wunsch, in Berlin eine Weltausstellung ins Werk zu setzen. Inzwischen sei eine Weltausstellung um die andere gefolgt (Chicago, Paris, St. Louis) und viele Millionen seien verausgabt worden vom Reich und von unseren Industriellen, um in anderen Ländern den Wettbewerb in Ehren zu bestehen. Jetzt sei es an der Zeit, daß auch Berlin, die mächtigste Industriestadt des europäischen Kontinents an die Reihe komme, daß auch Deutschland seinen Anspruch auf Veranstaltung einer Weltausstellung erhebe und zur Anerkennung bringe, ehe abermals andere Länder einen Vorsprung gewinnen. Der Nutzen einer solchen Veranstaltung bestehe nicht im geldlichen Uberschuß; daher dürfe die Sorge vor einem finanziellen Mißerfolg nicht schrecken.

Hamburg, 19. März. Der Fürstlich Bismarckische Haushalt in Friedrichruh ist aufgelöst worden, da die Fürstin Bismarck wegen ihres schwankenden Gesundheitszustands auf

ärztliches Anraten in Baden-Baden längeren Erholungsurlaub zu nehmen genötigt ist.

Die jetzt in London offiziell eingetroffene Nachricht, daß Ministerpräsident General Botha als Vertreter von Transvaal auf der Kolonialkonferenz in London erscheinen wird, hat in England großen Jubel erregt, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er während der Dauer der Konferenz der meistgeachtete Mann in England sein. Gewiß ein neues Zeichen für den scharfen Instinkt der Engländer, sobald nationale Interessen in Frage stehen. Ein gutes Verhältnis zu Transvaal und der regierenden Partei von Het Volk aber ist heute eine Lebensfrage für Englisch-Südafrika.

Die Unruhen, die in Rumänien ausgebrochen sind, schienen nach den ersten Meldungen einen ausgesprochenen antisemitischen Charakter zu tragen, es erweist sich jedoch, daß sie wesentlich wirtschaftlicher Art sind und aus der neuerdings immer schlimmer werdenden Notlage des Bauernstandes hervorgehen. Ueber ihren Kämpfen um die Herrschaft haben die politischen Parteien nicht die genügende Aufmerksamkeit auf die Hebung des Kleingrundbesitzes gerichtet, der in vielen Beziehungen unter denselben Uebeln leidet wie in Rußland. Die Bauern sind durchschnittlich noch nicht genügend für eine intensive Bearbeitung des Bodens geschult und verhalten sich auch gegen jede Neuerung ablehnend. Ihrer unrationellen Wirtschaftsführung genügt der eigene Besitz nicht, es wird Land der Großgrundbesitzer hinzugepachtet und die Pacht durch Arbeitsleistung bezahlt. Hierbei haben sich schwere Mißstände ausgebildet, die Bauern sind Wucherern in die Hände gefallen und der „Landhunger“ spielt jetzt eine große Rolle, weil die Zuweisung von weiterem Ackerboden den unwissenden Klassen als das einzige Heilmittel für alle Not erscheint. Geraten die Massen einmal in Bewegung, so sind ihr erstes Ziel die jüdischen Kaufleute und Gewerbetreibenden in den kleinen Städten.

Die Bauernkrawalle in Rumänien nehmen mehr und mehr einen sehr ernstesten Charakter an und haben sich bereits über weite Bezirke verbreitet. Die Bauern rotten sich in Massen zusammen und zogen gegen die Städte, um dort die Juden auszuplündern. Aber nicht gegen diese allein richtet sich die Wut der Bauern, sondern die Bewegung gilt, wie sich herausstellt, auch den Großgrundbesitzern und vor allem dem Trust der Pächter. Da der Aufstand sich über große Gebiete erstreckt, reichen die Truppen in den naheliegenden Garnisonen zu seiner Unterdrückung nicht aus, und die rumänische Regierung hat sich dazu entschlossen, 30 000 Reservisten einzuberufen. Dieses große Truppenangebot zeigt, daß die Regierung die Lage sehr ernst auffaßt und entschlossen ist, mit größtem Nachdruck die Ordnung wieder herzustellen.

Aus New York wird gemeldet, daß Madame Melba mit einer dortigen Phonographengesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen hat während einer Woche in Apparat der Gesellschaft zu singen. Es sind ihr als Gegen-

leistung nicht weniger als 50 000 Dollar garantiert worden und außerdem soll sie Lantien erhalten, die auf eine noch größere Summe veranschlagt werden. Madame Welba hat infolge ihres Kontraktes ihre Abreise nach Europa verschoben.

Washington, 23. März. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Managua meldet, daß nach den Angaben der Regierung von Nicaragua die Truppen von San Salvador und Honduras in der Schlacht bei Ramisque einen Verlust von 1000 Toten erlitten haben. Die Nicaraguaner haben 20 000 Mann im Felde gesehen und beabsichtigen, schleunigst gegen Tegucigalpa, die Hauptstadt von Honduras, vorzugehen. Staatssekretär Root empfing gestern die Gesandten von Costarica. Es heißt, er habe ihnen nachdrücklich nahegelegt, daß es ratsam wäre, den gegenwärtigen Krieg schnell zu beendigen, da er alle anderen zentralamerikanischen Staaten hineinzuziehen drohe. Es sei fast sicher, daß eine Fortsetzung des Krieges zur Anwesenheit von europäischen Kriegsschiffen in den dortigen Gewässern und möglicherweise zu einer Intervention zum Schutze der in den zentralamerikanischen Staaten wohnhaften Europäer führen würde.

Unterhaltendes.

Teuer erkaufte.

Erzählung von Ida von Conring.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ulla knöpfte noch an den langen schwedischen Handschuhen und hielt den Sonnenschirm unter dem Arm fest. Ihre ebenmäßige Gestalt war in ein sehr einfaches rehbraunes Kostüm gekleidet, dessen Wert nur der Kenner beurteilen konnte. Auf dem schwarzen, einfach frisiereten Haar trug sie einen runden Hut, der einen leichten Schatten auf die ernste Stirn und über die tiefbraunen Augen warf. Ulla Pfeiffer war nicht mehr jung. So frisch und gepflegt sie auch dem flüchtigen Blick erschien, zeigte sich dem geübten Beobachter die Spuren der zurückgelegten dreißig Jahre in haarfeinen Fältchen an den Augenwinkeln und dem etwas müden Zug um den schon ernstesten Mund.

Rum trat Ulla dem Bruder freundlich entgegen. „Du hast auf mich gewartet, Richard? Das tut mir leid. Aber es ist nicht meine Schuld. Wir hatten uns zu 11 Uhr verabredet, und jetzt fehlen noch 5 Minuten an der Zeit.“ Sie zog die Uhr aus dem Gürtel und hielt sie lächelnd empor. — „Das hätte ich allerdings nicht geglaubt, Ulla — ich war schon recht ungeduldig. Wollen wir also gehen? — Sie antwortete nicht.

Ulla kniete neben dem Lehnstuhl der Mutter und sah ihr zärtlich ins Gesicht. „Kleine Mamito, was willst Du hier? Zu dieser Stunde gehörst Du in Dein stilles, kühles Wohnzimmer und auf die Chaiselongue. Du weißt doch, daß Dir jede Abweichung von dieser Regel Migräne einträgt.“ — „Liebes Kind, es wird nicht gleich schaden — ich wollte nur einige Anordnungen geben, auch Dich erinnern wegen Mister Fowler und des Konsuls — Du weißt, er will kommen.“ — über Ullas Gesicht flog es wie der Schatten einer rasch vorübergehenden Wolke: „Ach ja,“ sagte sie mit ungeduldigem Seufzer, „ich weiß es. Aber, kleine Mamito, weshalb überläßt Du nicht alles mir? Ich werde rechtzeitig zurück sein und anordnen, was notwendig ist. Du sollst Dich nicht bemühen, bitte, lege Dich wieder hin! — ich habe Dir die „Pequenneces“ von Kalama gebracht — das Buch wird Dich interessieren — und bald bin ich wieder da — jetzt darf ich aber Richard nicht länger warten lassen.“ — „Meine süße Tochter,“ flüsterte die Frau und drückte ihre Wange zärtlich an die schmale Hand, die die ihre sanft umspannte. „Nur nachsehen möchte ich Euch, bis Ihr durch den Garten gegangen seid — dann will ich auch alles tun, was du wünschst.“

„Aber, Nero!“ rief die Dame jetzt. „Ulla,

gib acht, er wird dich umwerfen!“ — Das große Tier sprang mit lautem Freudengeheul an dem Mädchen empor, das sich lächelnd seiner wehrte: „Es ist nicht so arg,“ rief sie zurück, „wir haben uns heute Morgen noch nicht begrüßt, da benimmt er sich immer ein bißchen stürmisch. Darf er mit, Richard? Nein? Nun, dann kusch dich, alter Geißel, und beschütze die kleine Mama!“ Zurückwinkend schritt sie an der Seite ihres Bruders über den Kiesweg, und die Gittertür fiel klappernd hinter beiden ins Schloß.

Zuerst gingen die Geschwister schweigend dahin, bis Richard, aus seinem Sinnen aufschreckend, fragte: „Willst Du fahren oder gehen, Ulla? Es ist übrigens nicht weit.“ — „Ich gehe lieber.“ — „Gut — wir bleiben in der Uhlenhorst, Körnerstraße.“ —

Nach einer Pause sagte Ulla plötzlich: „Mir wird es ganz heiß vor Angst, wenn ich an die Erörterungen denke, die jetzt kommen müssen. Stelle Dir nur vor, wie Mama unter der Gemütsbewegung leiden wird!“ — „Das kann ich ihr leider nicht ersparen, Ulla — wo es sich um mein Lebensglück handelt —“ — „müssen andere Rücksichten schweigen, natürlich. Wie doch die Liebe egoistisch macht!“ — „Du nennst Egoismus, was nur meine erste heilige Pflicht ist. Soll ich etwa auf das Mädchen, das ich liebe, verzichten, weil es nicht in unseren Kreisen lebt, und die Verwandten über meine Wahl die Nase rümpfen werden? Und daß gerade Du mir ein so übermenschliches Opfer zumuten möchtest, kann ich nicht glauben — Du wirst mir doch bis heute die treueste Freundin — und in dieser folgenschwersten Angelegenheit meines Lebens sollte ich mich vergebens an Dein Verständnis gewendet haben? Halte doch wenigstens daran fest, daß Du mir Deinen tatkräftigen Beistand versprochen hast, wenn Du auch mein Vorhaben mißbilligst.“ — „Nicht unbedingt, Richard! Ich habe übernommen, bei den Eltern für Deine Braut zu sprechen, aber nur, wenn sie mir gefällt — andernfalls lehne ich jede Einmischung ab. Du weißt, daß ich gegen meine Ueberzeugung nicht handeln kann.“

„Ach, sieh Meta nur erst,“ sagte Richard mit einem schönen, siegesfrohen Blick seiner dunklen Augen, „dann wirst Du ihr die Arme freudig entgegenstrecken. So ein Meisterwerk Gottes wie sie, ist ja noch gar nicht dagewesen.“ — Ulla schüttelte ein wenig den Kopf: „Es ist mir unbegreiflich, daß ein Mann in Deinem Alter, der reizende Mädchen aus guter Familie hätte bekommen können, sich blindlings in ein hübsches Gesicht verlieben kann. Was weißt Du von Metas innerem Leben, von ihren Herzenseigenschaften? Und die sind doch die Hauptsache für das Eheglück, sollte ich meinen.“ — „Ach, Ulla, Meta ist eine so unverdorrene, kindliche Natur und hat soviel natürlichen Verstand, daß es eine Kleinigkeit sein wird, ihr das Wenige, was ihr fehlt, zu lehren. Und dabei rechne ich stark auf Deinen Einfluß, meine sanfte, kluge Schwester!“ — Ulla seufzte ein bißchen. „Junge Mädchen lassen sich meist nicht gern von einer älteren Schwägerin belehren — aber sage mir nur eines — wie bist Du eigentlich auf den Gedanken gekommen, das junge Mädchen zu Deiner Frau machen zu wollen?“ —

„Die Sache spielt seit zwei Monaten, erzählte Richard. „Ich kam ganz zufällig in das große Warenhaus am Burstah — da stand sie und verkaufte Schokolade oder so etwas. Mir war zu Mute, als hätte mich der Blitz getroffen — ich konnte nur immer dastehen und sie anstauen. Wie ein gemaltes Fenster, durch das die Sonne scheint sah sie aus. Und bei allem Anstarren und Bewundern, das mich in ihrer Seele empörte, behielt sie immer die gleiche, freundliche Gelassenheit. Wie tief ich getroffen war, kannst Du daraus ersehen, daß mir der Gedanke an ein verliebtes Abenteuer gar nicht gekommen ist. Ich wartete am Abend über eine Stunde vor dem Laden, bis sie endlich kam. Dann wagte ich eine Anekdote, aber sie ließ mich ein-

nächsten Morgen ging ich wieder hin — kaufte mir Schokolade, Schlipse Porzellanfiguren und allerlei Kram, nur um einen Vorwand zu haben, mich in ihrer Nähe aufzuhalten. Sie erkannte mich auch wieder und wurde ein bißchen rot, aber auf einen freundlichen Blick wartete ich vergebens. Abends, als ich nochmals versuchte, sie anzureden, verbat sich ihre ältere Schwester, die sie abholte, sehr energisch weitere Belästigungen. Ich habe anfänglich, nachdem es mir geglückt war, ihre Wohnung ausfindig zu machen, weder Meta selbst noch ihre Angehörigen zu dem Glauben bringen können, daß es mir nicht um flüchtige Liebelei zu tun war. Und ich glaube, der Alte ist heute noch nicht von meinen ernstesten Absichten überzeugt. Aber, wenn man vom Wolfe spricht — da ist er.“ — „Wer?“ — „Metas Vater. Laß mich ein paar Schritte vorgehen!“ —

Ein Briefträger in tadellos gehaltener Uniform kam den Geschwister entgegen. Er kam augenscheinlich von der Post, denn die Ledertasche, die er am breiten Gurt um die Hüften trug, war mit Zeitungen und Briefen gefüllt, und in der Hand hielt er ebenfalls ein Päckchen, das er im Gehen durchblätterte und zu Ordnen schien. Der Mann, dem man auf den ersten Blick den alten Unteroffizier ansah, trug einen kurzen graumelierten Bart, der Blick der hellblauen Augen war scharf und gerade. Als er Richard bemerkte, legte sich sein strenges Gesicht in finstere Falten, und er wollte mit kurzem Gruß an dem jungen Mann vorübergehen. Richard redete ihn an, indem er den Hut zog: „Ich wollte zu Ihnen, Herr Möller — ist Meta zu Hause?“ — Der Alte sah ihn unwillig an. „Ich habe Sie schon mehrfach gebeten, Ihre Besuche zu unterlassen, Herr,“ sagte er kurz, „und ich sehe schon, Sie werden mich soweit bringen, daß ich Ihrem Herrn Vater Mitteilung machen muß. Begreifen Sie denn nicht, daß Sie meiner Tochter nur schaden, wenn Sie ihr solche Torheiten vorreden? Es kann ja doch nie und nimmer etwas Gutes aus Ihrer sogenannten Verlobung kommen. Und darum, Herr, ein für alle Mal —“ — „Aber Herr Möller, lassen Sie mich doch ausreden!“ Richard legte dem Manne bogartig die Hand auf die Schultern und winkte Ulla, näher zu treten. „Ich komme heute in Begleitung meiner Schwester, die Meta kennen lernen möchte. Das muß Ihnen doch beweisen, wie ernst ich und ehrlich ich es meine.“ (Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Auf Anfang des Jahres 1907 hat die Anstalt für die abgekürzte Lebensversicherung zwei Systeme progressiv fallender Prämien zur Einführung gebracht, welche neben dem seitherigen System gleichbleibender Prämien gepflegt werden und den Zweck haben, eine mit dem Alter zunehmende Entlastung und möglichst geringe Gesamtentlastung auf technisch u. rechtlich gesicherter Grundlage zu erzielen. In manchen Fällen hört die Beitragspflicht ganz auf, und der Versicherte tritt in den Genuß einer Rente, die ihm von der Anstalt gewährt wird. Unter Berücksichtigung von Zinsen und Sterblichkeit sind die fallenden Prämien gleichwertig mit den gleichbleibenden Prämien, aber die baren Leistungen sind wesentlich niedriger. Das erste System ist ein System billiger Anfangsprämien, das zweite System ein System billiger Gesamtentlastung. Beide Systeme ergeben verhältnismäßig hohe Prämienreserven und demgemäß erhöhten Beitrags- und Rückkaufwert.

Chocoladen
ALPURSA
Cacao
der
Berneralpen Milchgesellschaft.

Wildbad.

Grundstücksversteigerung.



Auf Antrag der Erben des verstorbenen Johann Friedrich Gittel, Adams Sohn, Straßenwärts Ehleute hier werden am nächsten

Mittwoch den 27. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Grundbuchamt die Grundstücke:

Parz. Nr. 588/1.2. — 29 ar 65 qm Baumacker, Debe u. gemeinschaftliche Heuschauer in der Reichertsfling.

Parz. Nr. 1652 — 7 ar 88 qm Acker und Scheuer in Weistern bei den 3 Brunnenrögen.

Öffentlich versteigert. Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. März 1907. **K. Grundbuchamt: Oberdorfer.**

Stadt Wildbad.

Vergabung

von Schreiner- und Malerarbeiten.

Am Donnerstag, den 28. März 1907

vormittags 10 Uhr

werden im öffentlichen Abstreich auf dem Rathause folgende Arbeiten vergeben:

- 1) Der Anstrich der alten Geländer der König-Karlstraße.
- 2) Der Anstrich der Geländer der Postbrücke, des Hofmannssteiges und der Wilden-Mann-Brücke.
- 3) Der Anstrich des neuen Geländers auf der Enzmauer.
- 4) Die Anbringung eines hölzernen Geländers an den neuen Anlagen auf der Enzmauer.
- 5) Der Anstrich dieses Geländers.

Die Voranschläge können auf dem Stadtschultheißenamt eingesehen werden.

Die Vergabung der Arbeiten, welche auf Dienstag, den 26. März anberaumt war, findet erst am

Donnerstag, den 28. März 1907

vormittags 10 Uhr

statt.

Wildbad, den 25. März 1907. **Stadtschultheißenamt: Baegner.**

Wildbad.

Bekanntmachung

betr. die Hundeabgabe.

Die Hundebesitzer werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit

vom 1. bis 15. April

aufmerksam gemacht.

Auf den 1. April haben diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter hatten, ohne schon im Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April bei der Gemeindebehörde zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen. Die Versäumung dieser Anmeldung hat zur Folge, daß der Steuerpflichtige die Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten hat.

Wer nach dem 1. April einen über 3 Monate alten Hund zu halten beginnt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, binnen 2 Wochen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Vierteljahr an die Abgabe für den Rest des Steuerjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von dem, der ihn früher hielt, auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

Sobald ein Hund, der bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, ist in gleicher Weise binnen 2 Wochen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Vierteljahr an die Abgabe für den Rest des Steuerjahres zu entrichten.

Nur in dem Falle, wenn jemand im Laufe des Steuerjahres (nach dem 1. April) einen steuerpflichtigen Hund zu halten beginnt, diesen Hund aber am 1. des nächsten Vierteljahres nicht mehr besitzt, tritt eine Steuerpflicht nicht ein.

Steuerpflichtig ist derjenige, welcher den Hund hält, gleichgiltig ob er zugleich Eigentümer, oder ob er Mieter, Entleiher, Verwahrer usw. des Hundes ist; es genügt, daß er in eigenem Interesse durch Gewährung von Obdach und Unterhaltung die Sorge für den Hund übernommen hat.

Wer die Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der vorgeschriebenen Zeit unterläßt, wird mit dem dreifachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Wildbad, den 14. März 1907. **Stadtschultheißenamt: Baegner.**

Wildbad.

Das Führen des Leichenwagens

bei Beerdigung von Erwachsenen, sowie die Beförderung der Kinderleichen in einer mit 2 Pferden bespannten vierstigen Droschke auf den Gottesacker wird nächsten

Donnerstag den 28. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

im Rathaus öffentlich verankündigt.

Die Stadtpflege.

Bekanntmachung

betr. des Vogelschuzes.

Der hiesigen Einwohnerschaft wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 8 der Min. Verf. vom 7. Oktober 1890 (Reg. Blatt S. 240) bzw. nach der Min. Verf. vom 29. November 1892 (Reg. Blatt S. 591) betreffend den Schutz der Vögel und Art. 40 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft wird, wer in der Zeit vom 1. März bis 15. September Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Feld umherstreifen läßt.

Zugleich werden Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß sie neben der polizeilichen Strafe auch noch Schadenersatzansprüche der Jagdinhaber für einen durch die Hunde am Wildstand angerichteten Schaden gemäß § 833 des bürgerlichen Gesetzbuchs zu gewärtigen haben.

Wildbad, den 16. März 1907.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Seelig's
Stern-Kaffee
feinster Kaffee-Zusatz.
Sparmarken in jedem Paket.

Günstige Offerte
in schwer versilberten

Essbestecken

für Wirte u. Private.

Habe einen größeren Posten schwer versilberte Bestecke (glatte Hotellacon) weit unter Fabrikpreis zu verkaufen.

Hch. Prestinari,
Besteckfabrik, Grossh. Bad. Hoflieferant.
Pforzheim.

NB. Diese Bestecke sind nur in meinem Kontor, Turnstraße 4, erhältlich.

Salmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert billigst

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.



Versicherungskand 48 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833 Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anwartschaft der Policen.

■ Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug. ■

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.

Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter

In Wildbad: Carl Wilh. Bott, Kaufmann.

Cravatten!!

Prachtvolle Neuheiten in jedem Genre frisch eingetroffen von 30 Pfg. an pr. Stück bis zu den feinsten Sachen.

Ebenso Hemden, Vorstecker, Kragen, Manschetten weiß und bunt.

Tricotagen.

Phil. Bosch.



Liebe Mutter!

lass mich doch die Waschmaschine drehen, das ist doch keine schwere Arbeit, und Du sparst dadurch die Waschfrau!

**Johns „Vollampf“-
Waschmaschine**

kocht, wäscht, dämpft und desinfiziert die Wäsche zu gleicher Zeit und spart ca. 75% an Zeit, Seife und Feuerungsmaterial.

Kinderleicht zu bedienen!

Die Maschine wird zur Probe geliefert durch:

Fr. Treiber, Hauptstr. 99.

Beachtenswert!

Alpaka-Silber hat durchaus weiße Unterlage und ist für den tägl. Gebrauch von weitgeh. Haltbarkeit. Ich empfehle schwer versilberte Gabelbesteck, Pforzheimer und Bendorfer Fabrikate (Marke Grupp, weltberühmt), zu untenstehenden Preisen.

	Silb. Aufst.			
Tafelöffel od. Gabeln	p. 1 Dtz., 20 St.	Mk. 12.—		
" " " schwere Ware,	" 1 " 20 "	" 16.—		
" " " " "	" 1 " 40 "	" 18.—		
" " " " " " " " " " "	" 1 " 60 "	" 21.—		
" " " " " " " " " " "	" 1 " 90 "	" 24.—		
" " " " " " " " " " "	jdmtl. i. glatt u. Fadennust.			
" " " " " " " " " " "	mod. Jugendstilmuster A.	1 Dtz. "	24.—	
" " " " " " " " " " "	Dual. Alpaka	1 " "	7.—	
" " " " " " " " " " "	schwere Brit. versilb.	1 " "	9.—	

Kaffeelöffel in enorm großer Wahl à Dtz. von Mk. 3 bis Mk. 12.—

Echt silb. Tafelbesteck 800 gest. in diversen Mustern.

1 Dugend **Löffel oder Gabeln** glatt, von 50 Mark an.

Extra billige **Tafelbesteckwaren** in echt Silber als

Konfektgabeln à St. — 90 Mk

Fleischgabeln à St. 1.— "

Obst-, Butter- und Käsemesser à St. 1.20 "

Compoilöffel, graviert 2 Mk., Tortenheber, graviert 2.50 "

Serviettenbänder für Kinder u. Erwachsene in großer Auswahl.

Preiswerte Zusammenstellungen in Etuis

für Tauf-, Konfirmations-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Karl Strieder, Pforzheim,

Telephon 482. — Zerrennerstr. 5.

Übernahme ganzer **Buffeteinrichtungen**. Besteckkasten
Wiederversilberung von abgenutzten Bestecken.

Ordentlicher Junge findet in unserer Reparatur-Werkstatt

Lehrstelle

als Mechaniker, (Schlosser und Schmied.)

Papierfabrik Wildbad.

Kunst-

Tafel-Sonig

per Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd.-Coffi Mk. 5.— franko empfiehlt

D. Treiber.

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige bis durchreiche

la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfund zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit usschußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Dettle, Käser
Kirchheim-Teck.

Meine

Oster-Ausstellung

habe eröffnet und lade die geehrte Einwohnerschaft zu deren Besuch höflichst ein.

Hochachtend

G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant.

NB. Caramellhasen werden pfundweise abgegeben.

Einzig größtes Möbel-Lager

billigste u. beste Einkaufs-Quelle für Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen ist das

Zentral-Möbel-Magazin

Gymnasiumstraße 14 A part., Ecke Rotestraße
Stuttgart

Für Verlobte,

zum Umzug

zum Einrichten von Pensionaten, Hotels, Gasthöfen, sowie auch zum Einrichten einzelner Zimmer empfehle ich:

40 komplette Schlafzimmer	von 180— Mk. an
25 Buffets in eichen, nussbaum	" 120— " "
100 Tische in allen Fassonon	" 4.50 " "
1800 Stühle in allen Fassonon	" 2— " "
180 Spiegel-, Weisszeug- und Kleiderschränke	" 17— " "
70 Kommoden, Ia. Qual.	" 20— " "
48 Waschkommoden, Ia. Qual.	" 24— " "
200 Nachtschränke, Ia. Qual.	" 9— " "
75 Vertikows mit Spiegel	" 32— " "
200 Bettstellen in allen Fassonon und Holzarten	" 16— " "
48 Küchebuffets und Kästen	" 15— " "
18 Schreibtische	" 50— " "
100 Trumeaux und Spiegel	" 7.50 " "
200 Diwans, Chaiselongues u. Sofas	" 38— " "
300 Patent- und Polster-Rüste in allen Farben und Qual.	" 20— " "
400 Matratzen, 1- und Steilig in Wolle, Rosshaar, Kapok u. Seegras	" 12— " "
20 Vorplatzmöbel	" 19— " "

ferner aparte Herrenzimmer, Salons, Wohn- u. Speisezimmer in jeder Preislage.
Versand nach allen Bahnstationen.
Lieferung franko Haus und an Bahn.
Verkauf nur gegen bar.

Zentral-Möbel-Magazin

einzig größtes Haus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Gymnasiumstraße 14 A, part., Ecke Rotestraße.